

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 9

Artikel: Megatrend : Brutalität
Autor: Seibt, Constantin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Megatrend: Brutalität

März 93. Liebe *Nebelspalter*-Leser,
«ein neuer Megatrend macht sich breit: New Brutalism.» Das
 liest sich unangenehm, nicht wahr? Und dennoch: Eine neue,
 direktere Sicht der Wirklichkeit kündigt sich an.
 Aber keine Angst: Zwar haben Paradigmenwechsel
 (wie der jetzige von «New Age» zum «New Brutalism») meistens etwas Erschreckendes, aber im
 nachhinein zeigt sich ihre Notwendigkeit: Außerdem gilt immer noch D'Annunzios Wort: «Die Zukunft lässt sich nicht durch Stirnrunzeln aufhalten.» Vorteilhafter ist es, einem neuen Paradigma
 unvoreingenommen zu begegnen, statt es schlankweg abzulehnen.
 Gewiss: «Brutalität» scheint ein hartes, ein zu hartes Wort. Aber
 ist es so ein ärgerliches Wort, wie es oft gemacht wird? Brutalität
 hat – neutral betrachtet – durchaus ihre positiven Seiten ... Emotionen werden frei, Fronten werden geklärt, eine furchtlose Archaik, kreative Aggressivität schwingen mit. Kurz: ein gesundes
 Quantum Brutalität bringt «frischen Wind».
 Diesen Wind für Politik, Wirtschaft und «human relations» Ihnen
 vorstellen zu dürfen, danke ich herzlich der *Nebelspalter*-Redaktion

Freundlichst, Ihr

Gert Gorken

Gert Gorken*



TREND-PROFIL

Das ROTAR[®]-Trendprofil ist nach Ausdehnung, Charakterisierung, Symptomen, Trend-Nachbarn, globalen und lokalen Auswirkungen strukturiert.

Trend-Typ: «New Brutalism», ein MEGATREND. Er wirkt sowohl global wie lokal.

Trend-Nachbarn: «NB» beerbt das verspielte, zu verspielte «New Age»-Szenario der späten 80er: Barfuss durch das Gras spazierende Top-Manager, Zen-Politiker und Hausfrauen-Hexen sind out, Schlagworte wie «Vernetzung», «Kontext-Management», «Sanftheit», «helles Management» gehören der Vergangenheit an.

Globales Umfeld: Neben der globalen Rezession prägt eine Unzahl von Konflikten das neue Weltbild: Nord-Süd, Zivilisation-Islam, Japan-USA-Europa, usw. Systementscheidend wirkt jedoch die Deregulierung des Ost-West-Konflikts: Die ehemals in Blockdenken erstarnte Weltpolitik ist wieder in Turbulenz geraten. Das neue Paradigma lautet: Es darf endlich wieder Gewinner und Verlierer geben.

Stimmungslage: Statt auf Pessimismus setzt die postzivilisierte Gesellschaft lustvoll auf die Annahme der Herausforderungen. Einer verkomplizierten Welt hält sie die «neue Einfachheit» ent-

gegen: Unhandliche Führungsmechanismen in Wirtschaft, Politik und Privatleben werden «gekürzt» und auf die direkteste Formel gebracht. Und diese Praxis-Formel des menschlichen Zusammenlebens lautet seit Jahrtausenden: Kampf.

Lokales Umfeld: Der Feind im Osten ist erledigt, nicht aber der Feind in unserer Mitte. Der freie Wettbewerb spielt nur um so heftiger auf lokaler Ebene – Ideologiekrieg und Sozialstaat sind out – Sarajewo ist DIE Trendsetter-City der 90er: «Der Feind spricht nicht russisch, der Feind spricht hier schweizer-deutsch.» (Michael Dreher.) Beherrschend wird

das Bürgerkriegs-Paradigma: Die Weichen für die ressourcenknappe Post-Kalte-Kriegs-Zeit werden gestellt: Heute entscheidet sich, wer Serbe, wer Bosnier in der Schweiz des Jahres 2000 sein wird.

Trend-Signale: Entscheidend für den Durchbruch der «New Brutality» ins öffentliche Bewusstsein war ihr Ausbruch aus den gesellschaftlichen Randgruppen (Hausbesetzer, Alkoholiker, Autopartei) und die Aufnahme durch Mainstream-Bewegungen (SVP, Franz Steinegger). Dadurch fügten sich bisher verstreute Trend-Splitter zu einem dominierenden Mega-Puzzle: die «Utzi-Killer», militanter Feminismus, der Anti-Brunner-Backlash, die «blauen Briefe», Ueli Heintiger, die welteite Völkerwanderung, Rackrohre auf Schulhöfen, der Heroin-Letten, das Ressentiment gegen die Rekordgewinne der Grossbanken, der Graben zwischen «Welschen und arbeitenden Deutschschweizern» (Thomas Baretti), etc., etc. ... Aus diesen einzelnen Informationen präsentiert sich schlagartig ein neues Paradigma: «New Swiss Dynamik».

PROGNOSEN 2000

Damit, – von den Kleinigkeiten des «Zürcher Wahlkampfes» abgesehen, –, eröffnet sich ein neues, faszinierendes Feld von Tendenzen, welches die Schweiz ins dynamisierte 21. Jahrhundert führt.

1. Der Abschied von der Langeweile. Hand aufs Herz: Würden Sie einen Roman lesen, in denen die Figuren dauernd Kompromisse schliessen? Nein ... Konflikt & Katastrophe – so lautete das Rezept des seriösen Entertainments seit vor drei Jahrtausen-

den (Homers «War-Lyrik») – jetzt endlich auch in der Schweizer Politik: So wie in der Literatur die «Neue Innerlichkeit» vorüber ist, findet nun eine breite Hinwendung zum «Thriller-Schema» im sozialen Markt statt: klare Konturen, Freund-Feind-Ambivalenzen, treffender Dialog revitalisieren den soziopolitischen Markt.

2. Ein «neuer schwarzer Humor» bricht aus dem Ghetto der Underground-Literatur aus und belebt das gesellschaftliche Kraftfeld. Vorreiter sind hier, neben Michael E. Dreher, auch Leute wie Franz Steinegger («humanitärer Kitsch», «Schmarotzer = Arbeitslose»), die FAX-Ausrede der Zürcher SVP sowie – mit seinem Versuch, die Arbeitslosenkasse anzuzapfen – der Unternehmer Adrian Gasser. Der «Schwarze Humor», bisher eine Domäne der Linken, wird universell. So coverte z.B. in Deutschland bereits die rechtsradikale Zeitschrift «Ferie Jungend» die «Briefe an die Leser»-Rubrik der linksradikalen *Titanic*.

3. Mit dem neuen Humor entdecken wir neue Machttechniken. Diese basieren auf dem jedem radikalen Humor immannenten Potential an Illustrationslosigkeit. So folgt z.B. die heute gängige Unternehmens-Praxis, in der Rezession Löhne zu senken, Arbeitnehmer-Privilegien einzuschränken sowie anschliessend für einen Weihnachts-Bonus von 50 Franken wie sich zeigt: durchaus zu Recht – Dankbarkeit zu erwarten, dem Scherz eines umstrittenen, aber erfolgreichen Grossmacht-Managers ... Joseph Stalin scherzte bekannter-

massen: «Wenn du einem lebendigen Huhn alle Federn ausrupsfst, es trittst und ihm darauf etwas Futter hinstreust, dann wird es dir folgen.»

4. Entgegen allen Ver-
mutungen wird sich der
Rechtsradikalismus nicht
durchsetzen. «New Bru-
talism» ist kein nostalgi-
scher Tend. Die Rechtsra-
dikalen heute sind zu
rowdyhaft, um entschei-
dend gewinnen zu können

... Sie sind Verlierer. Will man trotzdem das rechte Potential ausschöpfen, muss es nicht propagiert, sondern es muss davor gewarnt werden: Eine Argumentation wie «Kauft nicht bei den Juden» wirkt primitiv, also kontraproduktiv, effizienter ist: «Wenn wir die Asylanten nicht ausschaffen, steigt der Ausländerhass.»

5. Ganz im Gegensatz dazu wird die Linke zu überraschender Neo-Dynamik erwachen.

Durch die Gegenpropaganda erreicht die Schweizer Linke, seit 100 permanenter Verlierer, den Anschein einer neuen Gefährlichkeit. Die erfreute Übernahme des SVP-Schlagworts von den «Linken und den Netten» als Selbstcharakterisierung ist ein Anzeichen dieser neuen Reversal-Strategie. Meine These:

Der Typ des «Linken Neo-Populisten» bekommt auch im 21. Jahrhundert Konjunktur.

6. Neue, lustvolle Advertising Konzepte folgen der Politik. Analog zur revolutionären Strategie des «negative campaigning» der SVP entwickelt die Werbebranche Anti-Slogans wie z.B. «Die Utzi-Killer wuchsen mit Videos auf. Und Ihre Kinder? – Ihr Schweizer Kinderbuchhandel».

7. Auf dem kulturell-medialen Sektor steht – nach dem Wegfall des orientierungsfördernden Mis- schung aus «kaltem Krieg» und «warmen» Subventionen – ein bereits begon- nener, aber noch äusserst expansionsfähiger Boom an Verschwörungstheore- en bevor. P 26, die Uwe- Barschel-Badewannen- Affaire, die vermutete Radioaktivität des Fracht- gutes der im Februar ab- gestürzten Cessna ...

Diese realen Beispiele zeigen: Überall lauern «Komplotte», von deren fiktionaler Kompilierung Kunst und Medien inhaltlich wie finanziell profitieren können.

P.S. Dies konnte natürlich nur ein kurzer Abriss des Megatrends «New Brutalism» und des «neuen emotionalen Schubs», welchen er in die verkrusteten Strukturen der 80er bringen wird, sein. Das erweiterte Konzept bestellen Sie gratis bei: Trend-ROTAR[©]-Spezial, Zürich. Danke.

Copyright:
ROTAR[©] für Trends
Kompilation:
Constantin Seibt

*Gert Gorken, Unternehmensberater für Zukunftsgestaltung und Trends, ist Herausgeber der monatlichen Info-Studie »ROTAR® für Trends«. Autor der Bücher »Management by Creativity«, »Das Lerning-Prinzip« sowie »High Noon: Western Trading With The East.«